

**Theologische Betrachtung für die Passionsandacht am 24. März 2021
über Johannes 3,14-16 in der Martin Luther Kirche Emden
von Regionalbischof Dr. Detlef Klahr, Sprengel Ostfriesland-Ems**

Liebe Gemeinde!

Gerettet!

So steht es im Johannesevangelium 3,14-16:

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,
15 auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. 16 Denn also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Asklepios (lat. Äskulapius) war der Sohn des Gottes Apollos, des Gottes des Lichtes und der Heilung. Auf seinen Wanderungen soll er einen Stab bei sich gehabt haben (den sprichwörtlichen Äskulapstab), um den sich eine Natter ringelte. Schlangen in ihrer Wachsamkeit und Klugheit wurden mit Heilung in Verbindung gebracht. Aus Schlangen wurden über Jahrhunderte auch Heilmittel hergestellt. Das Gift in der richtigen Dosis bringt Heilung. So wurde die Schlange, die sich um einen Stab windet über die Heilstempel der Antike zum Zeichen der Ärzte und Apotheker. So wird er heute noch verwendet und ist selbst noch heute auf den gelben Rettungswagen zu sehen, die hier durch Ostfriesland fahren. Also, das Symbol der Schlange, die sich um einen Stab windet, findet sich als Heilssymbol nicht nur in der Geschichte bei Mose wieder, sondern auch in den Texten der Antike und damit in der Tradition der Heilkunst.

Interessanterweise wird in der biblischen Geschichte, die wir heute bedenken, das, was den Biss des Todes bringt, zugleich zum Zeichen für die Lebensrettung. Die Schlange die tötet wird im Bild des aufgerichteten Stabes zugleich zum Zeichen für die Rettung und das Leben.

Die Schlange ist in biblischer Perspektive verbunden mit dem Sündenfall des Menschen, mit seiner Abwendung von Gott. Auch das mag mit anklingen, wenn ausgerechnet der Biss der Schlange die Strafe für das Murren und die Auflehnung gegen Gott ist.

Die Schlange am Stab, auf dem Bild von Floris van Schootens als Schlange am Kreuz, das ist auch wie ein deutlicher Hinweis auf das Heilsgeschehen der Rettung durch Christus.

Das Kreuz, als Marterwerkzeug ein abschreckendes Symbol des Todes und der Vernichtung, wird durch Gottes Handeln zum Symbol des Lebens.

Das Zeichen der Schmach und des Spottes, so sagt es der Apostel Paulus (1. Korinther 1,18ff.) wird uns zum Zeichen des Sieges und der Rettung. Das Wort vom Kreuz, die Erzählung und die Geschichte von dem Leiden, Sterben und Auferstehen des Sohnes Gottes, wird uns zu einer Gotteskraft und zum Wendepunkt für das ewige Leben.

Mir sind Menschen begegnet, denen der Blick auf das Kreuz in der Kirche oder im Zimmer an der Wand oder als Rosenkranz in der Hand Kraft gegeben hat. Als Erinnerung an Jesus Christus. Oder wie es Paul Gerhard für sich einst in für ihn schwerer Zeit gedichtet hat:

„Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
und lass mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot...
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Sehnsucht nach Rettung auf Wüstenwegen.

Wir haben die Passionsandachten mit einem Bild der Wüstenwanderung des Volkes Israels begonnen. Dabei ging es um das lebensspendende Wasser, das Mose im Namen Gottes aus dem Felsen schlägt. Wir beenden die diesjährige Reihe der Passionsandachten mit einem Bild der Wüstenwanderung Israels, dass die Errettung vor dem Tod uns vor Augen hält.

Manchmal liegt es in der Erfahrung unseres Lebens dicht beieinander, Unheil und Heil, Not und Rettung, Verzweiflung und Hoffnung, Tod und Leben.

Wenn da doch ein Mittel wäre, das uns retten könnte, so denken wir auch in diesen Tagen.

Die richtige Dosis als Gegengift, gegen das, was uns zu schaffen macht.

Wie Israel murren wir und hadern mit der Situation. Zu lange wandern wir, wie durch eine Wüste. Zu sehr müssen wir auf Gewohntes verzichten, Unzufriedenheit und Angst mischen sich in die Fragen nach der Zukunft: Wie soll es weitergehen mit mir, mit uns und mit allem?

Wenn da doch ein Zeichen wäre, dass uns die Rettung vor Augen hält.

Wer von der Schlange gebissen wird und die eherne Schlange anschaut soll gerettet werden, so in der biblischen Erzählung.

Es geht um Leben und Tod. Oder besser gesagt, es geht im Tod um das Leben.

So hat es Israel erfahren auf seinem Weg durch die Wüste. Nicht einmal, sondern immer wieder.

Manchmal ahnt man auf dem Weg des Lebens, dass wir bewahrt werden. Rettung erfahren, Hilfe bekommen, Hoffnung behalten, oder sie neu wieder finden.

Gott sei Dank, gerettet! So werden erleichtert die Menschen in der Wüste zur Zeit Mose gedacht habe. Gerettet, so haben Menschen auf mancher Wüstenstrecke ihres Lebens gedacht, wenn sie es gegen alle Erfahrung und Erwartung überstanden hatten.

Gerettet, so wagen wir es mit Blick auf Christus zu glauben.

Die Schlange beißt, aber wer auf das Zeichen schaut wird gerettet.

Die Not, das Leid, der Tod beißt zu, aber wer auf Christus und sein Kreuz schaut, ist gerettet.

Martin Luther hat es in seinem Buch „Von der Bereitung zum Sterben“ (1519) auf folgende Weise zum Ausdruck gebracht: Er sagt: „Schau nicht auf deine Not und deine Sünde, sondern schau auf Christus den Gekreuzigten.“

„Er ist das lebendige und unsterbliche Bild gegen den Tod; denn er hat ihn erlitten und hat ihn doch durch seine Auferstehung von den Toten in seinem Leben überwunden. Er ist das Bild der Gnade Gottes gegen die Sünde; denn er hat sie auf sich genommen und durch seinen Gehorsam überwunden. Er ist das Bild des Himmels; denn indem er wie ein Verdammter von

Gott verlassen war und durch seine allmächtigste Liebe die Hölle überwunden hat, bezeugt er, dass er der liebste Sohn ist, und dass uns allen dasselbe zu eigen gegeben ist, wenn wir so glauben.“

Gerettet durch Christus.

Floris van Schooten hat die biblische Geschichte der Rettung des Volkes Israels in der Wüste sehr genau gekannt und Szene gesetzt. Vor dem Schlangenbiss schützt der aufgerichtete Stab mit der Schlange nicht. Das Erschrecken, der Schmerz und die Angst werden dadurch nicht verhindert. Aber wem solches widerfährt, der schaue in die richtige Richtung und er wird leben.

Dass wir in Ängsten sind, dass Not und Erschrecken sich in unserem Leben breit machen, dass der Tod in unser Leben eingreift können wir nicht verhindern, aber in diesen bitteren Erfahrungen, die zu unserem Leben gehören, können wir unser Herz und unsere Seele ausrichten in eine rettende Richtung.

Aus Gottes Perspektive heißt es über unserem Leben: Gerettet!

Amen.